Objekt:	Tongefäß mit Kerbung "Aktivist ..."
Museum:	Museum Pankow Prenzlauer Allee 227/228 10405 Berlin (030) 902953917 museumsek@ba-pankow.berlin.de
Sammlung:	Sammlung Prenzlauer Berg
Inventarnummer:	00468

Beschreibung

Das Tongefäß stammt aus dem Volkseigenen Betrieb (VEB) Nahrungsmittelwerk `Aktivist` in der Saarbrücker Straße/Ecke Prenzlauer Allee in Berlin-Prenzlauer Berg, hergestellt zwischen 1951 und 1968.
Auf dem Gefäß befindet sich die Aufschrift: "VEB Aktivist / Salatabteilung / Leihgut" sowie die Angabe "zwölfeinhalb". Es handelt sich wahrscheinlich um ein Gefäß, in dem Ware ausgeliefert und das anschließend wieder verwandt wurde.

An der heutigen Saarbrücker Str. 36-38/Ecke Prenzlauer Allee in Prenzlauer Berg errichteten die Brüder Carl und August Aschinger 1912 die Zentralverwaltung ihres Unternehmens, der "Aschinger´s Bierquelle AG". Bereits seit 1892 betrieben die Brüder in ganz Berlin unzählige Eckkneipen und Stehbierhallen. Das Erfolgsrezept bestand darin, einfache Gerichte für einen geringen Preis anzubieten. Die Firmenzentrale in Prenzlauer Berg wurde in den Folgejahren laufend erweitert. Um hinzugekommene Hotels und Restaurants des Aschinger-Imperiums versorgen zu können, wurde Mitte der 1920er Jahre eine große Anzahl von Werkstätten und Betrieben zur Lebensmittelherstellung neu eröffnet bzw. aufgekauft. 4.000 Menschen arbeiteten zu dieser Zeit am Standort in Prenzlauer Berg. Wöchentlich wurden 1,1 Millionen Brötchen gebacken. Der Betrieb war zu dieser Zeit Europas größter Gastronomiebetrieb und gilt als Vorläufer heutiger Fast-Food-Ketten.

Im Zuge der nationalsozialistischen "Arisierung" nach 1933 beteiligte sich auch Fritz Aschinger, der Sohn von August Aschinger, an dem Aufkauf von Konkurrenzunternehmen weit unter dem üblichen Marktpreis, darunter 1936 die namhafte "OHG Kempinski & Co". Im Verlauf des Zweiten Weltkrieges wurden große Teile des Aschinger Firmenimperiums zerstört.

Die betriebsfähigen Anlagen in der Saarbrücker Str. 36-38/Prenzlauer Allee wurden am 8. Mai 1947 von der sowjetischen Militäradministration zunächst beschlagnahmt, 1949

entschädigungslos enteignet und in den VEB Aschinger umgewandelt. Unmittelbar nach der Enteignung nahmen sich Fritz Aschinger und seine Schwester Elisabeth das Leben. 1951 erfolgte die Umbenennung des Betriebes in VEB Nahrungsmittelwerk "Aktivist", bevor das Unternehmen 1968 im VEB Backwaren-Kombinat Berlin (VEB BAKO) aufging. Hier wurden Schrippen, Brot - und auch Moskauer Sahneeis für ganz Ost-Berlin produziert.

Nach 1990/91 versuchte die Großbäckerei CITYBACK an diesem Standort ein Neustart. 1997 musste das Unternehmen an diesem Standort schließen. In den drei Folgejahren wurde das Gelände als sogenannte Off-Location für unterschiedliche Veranstaltungen genutzt. Im Februar 2000 wurden die historischen Gebäude von der R.E.M.M. (Real-Estate Merger & Management) erworben, saniert und im Februar 2002 als "Backfabrik" wieder eröffnet. Heute haben in dem Dienstleistungszentrum über 40 Unternehmen ihren Sitz.

Grunddaten

Material/Technik:	Ton, glasiert
Maße:	H: 35 cm, Durchm.: 22 cm (Öffnung) / 24 cm (Sockel)

Schlagworte

- DDR-Nahrungsmittelindustrie

Literatur

- Betriebsparteiorganisation der SED des VEB Backwarenkombinat Berlin (1969; 1989): Berliner Backwarenproduzenten. Berlin
- Glaser, Karl Heinz (2004): Aschingers Bierquellen erobern Berlin. Aus dem Weinort Oberderdingen in die aufstrebende Hauptstadt. Ubstadt-Weiher
- Kallin (1957): Vom Aschinger-Konzern zum volkseigenen Betrieb - VEB Aktivist. In: Unser Prenzlauer Berg, 1957, Nr. 2 . Berlin
- Max Osborn, Akolph Donath, Franz M. Feldhaus (1929): Berlins Aufstieg zur Weltstadt - Ein Gedenkbuch Herausgegeben vom Verein Berliner Kaufleute und Industrieller aus Anlass seines 50jährigen Bestehens. Berlin
- Schroll, Heike; Zachrau, Günther (1994): VEB Backwaren-Kombinat Berlin, Repositur 751. VEB "Aktivist", Repositur 751/1. Berlin